

Samstag, 10. September 2016

blick

Nachruf zum Tod von Richard Horner:

Abschied von Sportlerlegende

Er war ein Ausnahmesportler, engagierter Lehrer und erfolgreicher Kommunalpolitiker: Im Alter von 77 Jahren ist Richard Horner, zu Lebzeiten bereits eine Rosenheimer Legende, nach schwerer Krankheit am Dienstag, 6. September, daheim verstorben.

Sportbegeisterte haben ihn als Allround-Talent verehrt: 1959 war Horner der erste Leichtathlet zwischen München und Salzburg, der im Weitsprung die Sieben-Meter-Marke knackte. Mit der Universität München war er deutscher Studentenmeister im Fußball, außerdem Dritter bei den bayerischen Jugendmeisterschaften im Tischtennis. In vier Disziplinen – Bob, Leichtathletik, Ski alpin und Tischtennis – war er Stadt- und Jugendbester.

Später hatte Horner als Bob- und Rodel-Bundestrainer Anteil an den Erfolgen bei den



Foto: Schlecker

Olympischen Winterspielen 1976 in Innsbruck, die sich in fünf Medaillen widerspiegeln. Mit den Schülerinnen der Schule Westerndorf St. Peter holte der Diplom-Sportlehrer 1984 bei „Jugend trainiert für Olympia“ den Bundessieg.

Unvergesslich auch sein Einsatz in der in den 70er Jahren sehr beliebten Fernsehsendung „Spiel ohne Grenzen“. Die Straßen waren wie leergefegt, als Horner das Rosenheimer Team 1974 zum Sieg auf Bundesebene führte. Die Mannschaft aus befreundeten lokalen Leistungssportlern schaffte es unter Horners Leitung auch international in der ersten Runde auf Platz eins und musste sich erst im Europafinale geschlagen geben.

Als Funktionär engagierte sich Horner in vielen Vereinen und Verbänden – unter anderem beim TSV 1860 Rosenheim und im Skiclub. Bis zuletzt war er Vorsitzender des Stadtverbands für Leibesübungen (SfL).

Horner war auch das Gesicht der UP und heutigen Freien Wähler/UP in Rosenheim. Er war Vorsitzender von 1984 bis 1990 und Fraktionsvorsitzender von 1984 bis 2002. Dem Rosenheimer Stadtrat gehörte er 36 Jahre an – von 1972 bis 2008. In dieser Zeit nahm er an weit über 1000 Sitzungen teil.

Sein politischer Einsatz galt unter anderem dem Bau der Entlastungsstraße Panorama-Schwaig, von Schulen und Sportstätten sowie der Stadthalle. Von der ersten Stunde an unterstützte er auch die Ausrichtung der Landesgartenschau 2010.

Der gebürtige Rosenheimer,

der einer Handwerkerfamilie entstammt, war auch ein begabter Autor. Der Vater von zwei Kindern veröffentlichte zehn Bände mit dem Titel „Wo die Berge am schönsten sind“ und 1984 das Buch „Die Sportstadt Rosenheim“.

Er erhielt viele Auszeichnungen, darunter das Bundesverdienstkreuz am

Bande, silberne und bronzene Verdienstplaketten des Freistaates Bayern, die goldene Bürgermedaille der Stadt und die goldene Ehrennadel mit Brillanten.

„Ein herausragendes sportliches und politisches Rosenheimer Leben ist zu Ende gegangen. Mit Richard Horner verliere ich einen Freund der ersten Stunde meines eigenen kommunalpolitischen Lebens. Als gelernter Pädagoge und leidenschaftlicher Leistungssportler zeichnete sich Ritsch, wie wir alle ihn nannten, auch als Kommunalpolitiker mit Herz und Seele aus“, nahm Oberbürgermeisterin Gabriele Bauer zum Tod Horners Stellung.

„Richard konnte was bewegen und hat immer Verantwortung übernommen, wenn es drauf ankam“, beschreibt Dritte Bürgermeisterin Dr. Beate Burkl (Freie Wähler/UP) ihren politischen Weggefährten, mit dem sie auch befreundet war. „Er war ein großartiger Netzwerker, hat viele Menschen gekannt und sie gerne zusammengeführt“, charakterisiert sie den Verstorbenen.

Horner habe sich trotz hervorragendem politischen Gespür auch getraut, einmal anzuecken. Stets habe er das Wohl seiner Heimatstadt im Blick gehabt, sich mit großer Leidenschaft und aller Kraft für Projekte eingesetzt. Eines seiner wichtigsten war für den leidenschaftlichen Sportler, Übungsleiter und Kampfrichter der Bau der Gabor-Halle, die sowohl für den Schul- als auch für den Breiten- und Leistungssport konzipiert wurde. *duc*